

# Laibacher Zeitung.

Nr. 1.

Montag am 2. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Abreise 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Einladung zur Pränumeration für das Jahr 1854 auf die „Laibacher Zeitung“.

Pränumerationspreis für Laibach, im Zeitungscouvert abgeholt: ganzjährig 11 fl., halbjährig fl. 5.30. ins Haus zugestellt . . . . . " 12 " " " 6 —

Mit Post portofrei zugesandt . . . . . " 15 " " " 7.30.

Um keine Störung in der Zustellung eintreten zu lassen, werden die auswärtigen P. T. Abonnenten besonders aufmerksam gemacht, ihre Bestellung ungefährt machen zu wollen, und daher gebeten, die Pränumerationsgelder im vollen Betrage portofrei einzusenden. — Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in den Beilagen dieser Zeitung wiederholt abgedruckt worden.

Laibach im Jänner 1853.

J. v. Kleinmahr & Sohn. Bamberg.

Zeitung - Verleger.

## Amtlicher Theil.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommenen zwei Ministerial-Concipistenstellen sind den Concepts-Adjuncten dieses Ministeriums, Moriz Franz und Anton Pachner Ritter v. Eggendorf verliehen worden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Friedensausichten.

Laibach, am 1. Jänner.

K. — „Krieg oder Friede.“ — Das war das Schlagwort, das seit Mentschikoff's Auftreten in Constantinopel die Gemüther in Europa bewegte, das die Spannung fortwährend nährte und erhöhte. Die redlichen Bestrebungen der gewieitesten Diplomatie Europa's wurden häufig paralysirt durch die vielen Ereignisse an der Donau, im schwarzen Meere, in Asien; die Kluft zwischen den streitenden Parteien schien sich zusehends zu erweitern, und die Freunde des Friedens und seiner Segnungen blickten zögernd den aus dem Oriente einlaufenden Nachrichten entgegen. Die englische Presse, je nach dem Standpunkte ihrer Partei, blies bald weithin schallend in die lärmende Kriegstrompete, und am nächstfolgenden Tage girrte sie in weichen Friedensklängen.

Fast ein Echo der Klänge, die von jenseits des Kanals bis an die Ufer der Seine drangen, erschienen die Journal-Stimmen Frankreichs dem aufmerksamen Beobachter. Deutschland, mit wenigen Ausnahmen, redete der Sache des Friedens mit vielem Eifer das Wort; doch drängten die Begebenheiten, insbesondere gegen den Schluß des Jahres, mit solcher Schwere herein, daß in der That die Friedensausichten sich immer trüber gestalteten. Der große Schlag bei Sinope mit seinen möglichen Folgen, das Hinneigen Persiens an die Politik Russlands gegenüber den gewaltigen Interessen Englands in Indien, die Schwankungen des englischen Cabinets, und die mysteriös verhüllten Gründe des Austrittes Palmerston's, — diese Ereignisse, die in dem Rahmen der letzten Wochen des vergessenen Jahres erscheinen, boten der Conjectural-Politik ein unübersehbares Feld, und ließen fast den Ausbruch von Feindseligkeiten befürchten, die ihres Gleichen in der neuen Geschichte suchen. Die unlauteren Erwartungen mancher Parteien stiegen, die ehrlichen Hoffnungen auf den Fortbestand des Friedens, auf die segensreichen

Entwicklungen der materiellen und geistigen Wohlfahrt sanken tiefer, und immer tiefer. Wir sahen mit Bangen einer gewaltigen Krise entgegen.

So standen noch die Sachen in den letzten Tagen. Da kamen die Nachrichten vom goldenen Horn, die bis zum 19. December reichen, und die dieses Blatt theilweise noch in seiner letzten Nummer des v. J. brachte. Die Bestürzungen beginnen sich zu zerstreuen, die dräuenden Sturmewolken am politischen Himmel theilen sich, und schon strahlt dazwischen das schöne Himmelsblau des Friedens über unsren Häuptern. Die Flotten sind noch nicht ausgelaufen, die friedliche Stimmung gewinnt in Constantinopel die Oberhand über die Kriegspartei, man erwartete eine Minister-Veränderung im Interesse des Friedens.

Die wichtigste unter den guten Nachrichten aber dürfte jene sein, welche eine Verständigung zwischen Persien und England in Aussicht stellt.

Mögen die schönen Aussichten, die der erste Tag des neuen Jahres bringt, sich kräftigen und zur Wahrheit werden. Jedenfalls aber begrüßen wir diese als ein erfreuliches Omen, als ein höchst willkommenes Neujahrs geschenk für alle Freunde der geistigen und materiellen Interessen Europa's, die ja nur in der erwärmenden und belebenden Sonne des Friedens keimen, wachsen und goldene Früchte zu tragen vermögen.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die „Triester Zeit.“ bringt unter Anderm folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd-dampfers „Imperatrice.“

Constantinopel, 19. December. Vorgestern und gestern war große Divansitzung, sie dauerte an beiden Tagen jedesmal 5 Stunden; es saßen dieselben Großwürdenträger, Notabeln und Ulema's, welche in jenem so viel Lärm machenden großen Rath nach dem Kurban-Beyram den Krieg beschlossen hatten; es wurde viel hin- und hergesprochen, manche Elegie gesungen und mancher Versuch gemacht, die erloschenen Kriegsflamme wieder anzufachen. Aber das Resultat entsprach den veränderten Zuständen, dem kategorischen Gebot der Notwendigkeit. Die Mojuricat sagte Allah il Allah und bevoilichtigte das Ministerium, die zur Leitung von Friedensunterhandlungen nötigen Schritte zu thun. Natürlich wurde die allgemein gehaltene Bedingung an die Vollmacht geknüpft, daß der Friedensvertrag nichts der Integrität des Reiches vergebe, die doch Nie-

mand verlegen wollte, noch die Souveränität des Sultans beeinträchtige, die gleichfalls Niemand antasten wollte, als in sofern jeder Vertrag zwischen zwei Staaten die unbeschränkte Willkür der Contrahenten an gewisse Speculationen bindet.

Veranlassung zu der großen Sitzung gaben die in der Konferenz der auswärtigen Vertretungen in Folge herabgelangter Instructionen gefassten Beschlüsse, welche von dem Pfortenministerium angenommen, und dem Divan zur Begutachtung vorgelegt wurden. Ein Waffenstillstand konnte natürlich auf dem hiesigen Platz nicht abgeschlossen werden, da hierüber die kriegsführenden Mächte sich direct verständigen müssen; die Jahreszeit wird aber den Operationen auf beiden Seiten ohnehin Halt gebieten, und es ist auch nicht abzusehen, wozu weitere Kriegshäten unternommen werden sollten, da sie bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, und bei den festen Ansichten, die Europa in Bezug auf die Resultate der schwedenden Differenz gefaßt hat, noch keiner Seite hin Vorheil bringen könnten.

Der Umschwung in der hiesigen Stimmung hat sich bereits durch die Absetzung des Kapudan Pascha und dessen Ersatz durch Riza Pascha bekundet. Letzterer gehört zur sogenannten rein türkischen Richtung, welche die Selbstständigkeit der Pforte im eigentlichsten Sinne auffaßt, indem sie die Souveränität des Sultans nach keiner Seite hin in Abhängigkeit verfallen lassen und nicht zum Träger fremder Pläne und Interessen machen will. Halil Pascha ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Er ist Schwager des Sultans und war Gesandter in Petersburg, wo er sich beliebt zu machen wußte. Da es den Anschein hat, daß noch andere extreme Personen dieser Richtung weichen werden, so dürfte in Wölde ein eigentlich türkisches Ministerium den Rath der Pforte bilden, und damit die beste Gewähr für den Frieden und die Erhaltung des Reiches bieten.

Der neue Kapudan Pascha hat sich heute zum ersten Mal auf einem Kriegsdampfer vor der Pforte zu der im Bosporus ankernden Flotte begeben und wurde bei der Abfahrt von dem Stationsschiff mit 15 Kanonenschüssen begrüßt.

Die seit ein paar Tagen von Ossova hieher einlangenden Berichte über die Bewegungen der russischen Armee in der kleinen Walachei sind nur zu sehr geeignet, den Leser zu verwirren. Man berichtet als etwas Neues, daß Kosakenpfeile sich bereits an den Ufern des Flusses Schul (nicht Schol) zeigen, und eben so russisches Militär auf der Straße

von Krajowa über Karacal nach der Donau. Wir haben schon früher berichtet, daß die Russen von Krajowa aus sich in zwei Richtungen gegen die Donau bewegten. Die eine ist auf der Straße nach Nachowa; sie geht von Krajowa bei dem Dorfe Deasumare vorbei, und liegt auf der linken Seite des Flusses Schiul. Die andere Richtung ist auf der Straße nach Kalafat; sie führt eine Stunde unterhalb Krajowa beim Kloster Schitianu über den genannten Fluß, und weiter über Radovanu gegen die Hauptmacht der Türken, welche den letzten Nachrichten zufolge bis zum Dorfe Gioroiu (Tschoroiu) vorgerückt sind. Von der Schiulbrücke beim genannten Kloster Schitianu angefangen, befindet sich somit die Straße nach Kalafat auf der rechten Seite des Schiul; und da der Schiul nur eine halbe Stunde westwärts von Krajowa, in südlicher Richtung gegen die Donau, fließt, und von der Stadt aus sichtbar ist, da ferner zwischen den auf der Straße nach Kalafat und den auf jener nach Nachowa befindlichen Russen, rechts und links von dem Schiul, eine beständige Verbindung sein muß, so sind die Kosakenpikets an den Ufern dieses Flusses schon seit dem Einrücken der Russen in Krajowa eine alltägliche Erscheinung.

Was die auf der Straße von Krajowa über Karacal gegen die Donau hin sich bewegenden Russen anbelangt, so würde diese Nachricht nur in dem Falle einige Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn es erwiesen wäre, daß die Türken in dem von der Aluta und der Donau gebildeten Dreiecke bei Islasu oder nicht weit davon eine bedeutendere Truppenmacht über die Donau gesetzt hätten. Die früheren Nachrichten aber besagten bloß, daß die Türken sich bei Turnu, also gegenüber davon in der großen Walachei behaupten. Auch im entgegengesetzten Falle würden die Russen nicht den großen Umweg von Krajowa machen, um dabin zu gelangen.

Nach den letzten Nachrichten von Bukarest haben die für die kleine Walachei bestimmten Russen die ältere Straße eingeschlagen, die sie auch während des Krieges von 1828/29 benutzt haben, und diese führt nicht über Clatina, sondern geht weiter unten beim Dorfe Ipatesti über die Aluta. Auch diese Truppen brauchen nicht über Krajowa zu marschieren, denn dies wäre ein großer Umweg. Man kann also mit Bestimmtheit annehmen, daß die neuerdings in die kleine Walachei eingerückten Russen, auf der älteren Straße herüberkommend, den Weg südlich von Krajowa, zwischen dieser Stadt und Karacal (Hauptstadt des Districts Romanati) eingeschlagen haben, um an die Straße nach Nachowa, und weiter an den Schiul zu gelangen, und somit in Verbindung mit den auf der rechten Seite dieses Flusses bei Radovanu stehenden Russen operieren zu können. Die Türken sind, wie oben bemerkt wurde, bis Gioroiu vorgerückt. Zwischen diesem Dorfe und Radovanu ist eine Entfernung von kaum 3 Stunden. Von Krajowa bis Radovanu sind zwei Poststationen, ungefähr 5 Stunden; dieselbe Distanz ist zwischen Kalafat und Gioroiu. Alle Nachrichten, daß das türkische Corps bei Kalafat durch Rückzüge über die Donau geschwächt worden sei, sind falsch; im Gegentheil ist das Corps neuerdings verstärkt worden. Widdin ist mit Kalafat mittelst einer Schiffbrücke verbunden. Wir halten diese Terrainsbeleuchtungen für wichtig, da es aller Wahrscheinlichkeit nach auf der rechten Seite des Schiul, zwischen diesem Flusse und den Droschäften Bailesti (nicht Brailesti), Gioroiu und Radovanu zu einer bedeutenden Schlacht kommen dürfte, oder schon gekommen ist; denn es circulierte gestern bei den hier lebenden Türken die Nachricht von einer Schlacht auf dem bezeichneten Terrain. Ja sie schmeicheln sich sogar mit der Hoffnung, die Türken seien, oder werden nächstens in Krajowa einrücken, was aber schwerlich zu glauben sein dürfte.

Ein Schreiben aus Orsova vom 22. d. M. sage: Die dort eingetroffene Post aus Constantiopol habe die Nachricht gebracht, daß die Pforte an die zu beginnenden Friedensunterhandlungen die Bedingung der Räumung der Fürstenthümer knüpfte. Die Divansitzung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, soll sehr stürmisch gewesen sein. Große und zahlreiche Feuersbrünste haben stattgefunden. Man

will in selber Demonstrationen der religiös-kriegerischen Partei sehen. Die ganze türkisch-ägyptische Flotte geht in das schwarze Meer. In Sinope kommen täglich Fälle vor, daß Türken an Christen Gewaltthaten verüben. Der Fanatismus kennt keine Grenzen mehr, und es kann denselben nur mit Mühe Einhalt gehalten werden. Die Leiche des türkischen Contreadmirals Hussein Pascha, der sich während der Affaire bei Sinope in die Flüthen stürzte, wurde gefunden, und feierlich bestattet. — Die russische Flottendivision verweilte nach der Schlacht bei Sinope noch zwei Tage dort.

Aus Bukarest sind heute auf besonderem Wege Berichte vom 23. d. hier eingelaufen. Nach denselben hat es zu Grueza und Turn-Severin Erfolge gegeben. Am 18. d. hat eine Noche bewaffneter walachischer Milizen mehrere Regierungsbeamten bedroht, so daß diese die Flucht ergreifen mußten; fünf Arrendatoren wurden geknebelt und dem Kalafater Pascha eingeliefert. Zu Turn-Severin rüsten sich Einwohner und Beamte zur Flucht. Der englische Generalconsul hat Bukarest verlassen und ist nach Russchuk abgereist, wo sich das Hauptquartier Omer Pascha's befindet. Krueza ist ein Markt zwischen Orsova und Widdin in der Nähe der Donau.

Aus Bukarest schreibt man vom 21. d. M., daß das walachische Regiment, welches früher in Bukarest stand, sich in Braila befindet, und daselbst gemeinschaftlich mit den Russen den Garisonsdienst versieht. Mehrere Offiziere, die verehlicht waren, haben resigniert und sind nach Bukarest zu ihren Familien zurückgekehrt. Die Mannschaft erhält gute Lohnungszulagen. — Das Osten-Sacken'sche Corps marschiert sehr langsam, so daß man zweifelt, ob die beiden Divisionen Nr. 8 und 9, welche für die Walachei bestimmt sind, bis Ende Januar vollständig eingerückt sein werden. (Wanderer.)

Aus Bukarest schreibt man vom 20. Dec., daß eine Mährzahl der russischen Brückenequipagen die Bestimmung nach Galatz erhalten habe, wo auch die russischen Dampfer an der Mündung des Pruth postiert wurden. General Lüders war vor einigen Tagen auf sehr kurze Zeit in Bukarest, und ist jetzt wieder in Reiu. Ein Theil des Osten-Sacken'schen Corps hat die Bestimmung nach Galatz erhalten, dagegen geht ein Theil der Besatzung von Galatz zur Verstärkung der gegenüber von Isakscha und Tultscha gelegenen Positionen ab.

Berläßliche Briefe aus Orsova vom 19. d. melden, daß die für die kleine Walachei bestimmten Verstärkungen am 12. d. die Gränze an mehreren Punkten passierten, und daß seit einigen Tagen alle an der Straße, welche von Krajowa über Karacal zur Donau führt, gelegenen Droschäften mit russischen Truppen stark besetzt sind. Gleichzeitig werden die Truppen in die wohlhabenden, zwischen dieser Straße und dem Schiulflusse gelegenen Droschäften vorgeschoben. Einzelne Kosakenpikets zeigen sich bereits an den Schiulufern. General Anrep war am 14. d. in Krajowa, hat eine Inspectionsreise gegen die Donau gemacht und ist mutmaßlich wieder nach Bukarest zurückgekehrt. In den letzteren Tagen haben in der kleinen Walachei auch die unbedeutenden Vorpostengeschäfte ganz aufgehört.

Paris, 26. Dec. Man liest in der „Presse“ von heute Abends: Weniger als je glauben wir an die Gefahr eines größere Umrüsse annehmenden Krieges, und glauben um so weniger daran, als Frankreich und England endlich die, zwei Mächte ihres Ranges, zwei souveränen Schiedsrichtern zustehende Haltung angenommen haben. Es ist vollkommen wahr, daß Frankreich Großbritannien aufgefordert hat, sich über den zu ergreifenden Entschluß, der nach dem verhängnisvollen Angriff auf Osman Pascha's Flottendivision notwendig geworden, auszusprechen. Es ist vollkommen wahr, daß Frankreich Großbritannien erklärt hat, wenn das englische Geschwader nicht auf der Stelle den Befehl erhalten, im Verein mit dem französischen ins schwarze Meer einzulaufen, um die Türkei als defensiven Theil gegen einen neuen Angriff Russlands als offensiven Theiles wirksam zu schützen. Es ist ferner vollkommen wahr, daß Lord

Aberdeen, aus der Noth eine Tugend machend, ohne Verzug, ohne Bedenken an demselben Tage mit der förmlichsten Zustimmung zu dieser kategorischen Erklärung Frankreichs geantwortet hat, und daß dergegenstalt das specielle Einvernehmen durch ein neues Bond noch fester geknüpft worden ist. Es haben daher die beiden Geschwader den Befehl erhalten, ihre Ankerplätze zu verlassen, und um schwarzen Meere zu kreuzen, um zwischen Varna und Batum gewissermaßen eine Seegränze zu bilden, welche für die russische wie für die türkische Flotte gleichmäßig unüberschreitbar ist, im Uebrigen einer jeden von ihnen ohne Gefahr eines Zusammenstoßes die Freiheit ihrer Bewegungen innerhalb der Scheidelinie, die von Varna nach Batum geht, lassend. — Die „Presse“ verbürgt ferner die folgende Nachricht aus London: Die Schwierigkeiten unseres Cabinets sind zur Zufriedenheit aller Parteien beigelegt, und Lord Palmerston bleibt, wie vorher, im Ministerium des Innern. — Auch die „Patrie“ von heute Abends sagt: Man kündigt den Wiedereintritt Lord Palmerston's in die Geschäfte an. — Dieselbe Nachricht war heute Nachmittags in allen wohlunterrichteten Kreisen verbreitet, und man fügt hinzu, daß Lord Aberdeen sich vollständig unter Lord Palmerston untergeordnet habe. — Wie verlautet, ist die Nachricht vom Einlaufen der Flotten heute Nachmittags offiziell eingetroffen. (?)

Die „Patrie“ vom 26. enthält einen Leitartikel über die orientalische Frage, dessen wesentlichste Stelle wir nachstehend mittheilen: „Es leuchtet Jedermann ein, daß das Treffen von Sinope von Seiten der Mächte, welche die Integrität des türkischen Reiches schützen wollen, schnelle und wirksame Maßregeln erheischt. Es leuchtet Jedermann ein, daß die jetzige Lage, welche Europa in beständigen Besorgnissen erhält, sich nicht verlängern darf; sie ist an ihren äußersten Gränzen angelangt. Eine Lösung ist nochwendig; sie muß eine gewisse, entscheidende und vor Allem eine unverzügliche sein. Dies will das Interesse der Türkei; dies erheischt die Ruhe der Welt.“ (Die „Patrie“ gedenkt nur der friedlichen Versicherungen Russlands, die von stets weiterem Umschreiten des Krieges begleitet waren, so wie der bisherigen fruchtbaren Anstrengungen der Diplomatie. Sie folgert, daß der bisherige zweideutige Zustand aufhören, die Lage definitiv festgestellt, jede Absicht klar kundgegeben und eingestanden, jedes Ding bei seinem Namen genannt werden müsse: der Friede, wenn es ehrlich aufrichtig der Friede sei — der Krieg wenn es denn leider der Kriegszustand sein müsse. Sie fährt sodann fort: „Europa hat so lange gewartet, als seine Interessen es erlaubten; es kann nicht länger warten. Es hat gehofft, daß die orientalische Frage durch die Vermittelung der Mächte eine friedliche Lösung erhalten werde; es hofft dies noch; aber es hofft unter Gewährung kurzer Frist. Ohne Zweifel kann man unterhandeln, trotz der täglich im Orient weiter um sich greifenden Feindseligkeiten, und gern geben wir uns dem Glauben hin, daß die Bemühungen der Wiener Conferenz nicht fruchtlos sein werden; aber alle Präluminarien der Unterhandlungen sind schon erschöpft worden; es bleibt nichts übrig, als die zwei Worte: Ja und Nein. So stellen die Ereignisse den kriegsführenden Parteien und den europäischen Regierungen die Frage hin, und so muß sie gelöst werden. Mit Gewissheit kann man also sagen, daß wir dem Ende dieses ungewissen, ängstlichen Zustandes der Dinge nahe, der seit einem Jahre auf Europa gelastet hat. Es liegt daran, daß er baldigst aufhört, und er wird aufhören. Uns bürgen dafür die weise, feste und große Politik der Regierung Napoleons III., das offene und entschiedene Einverständniß Großbritanniens, und die offenkundigen Gesinnungen von ganz Europa.“

## Correspondenz.

Triest, 31. December.

— A. — Nach der Seeschlacht von Sinope und dem Verlust der Türken bei Alhatzik fanden die Stimmen der Gesandten der Großmächte ein willigeres Gehör bei der hohen Pforte. Der Sultan erklärte seinen Ministern, er wolle durchaus den Frieden. Der Minister der Marine wurde gleich abgesetzt und an des-

sen Stelle der sehr friedlich gesinnte Riza Pascha ernannt. Am 17. versammelte sich der große Rath, um über den von den Großmächten gemachten Vorschlag eine Entscheidung auszusprechen. Bis Mitternacht blieb der Rath beisammen, ohne etwas zu entscheiden. Am 18. endlich verbreitete sich in wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht, es sei bereits ein neues Ministerium gebildet worden. Man nannte nämlich: Halil Pascha, Großvizir und Rifaat Pascha Aenheres, Riza Pascha Marine. Wenn sich diese Stimmen bestätigen, so ist das Ministerium des Friedens da. Rifaat Pascha ist die Personifikation der österreichischen Influenz in der orientalischen Angelegenheit. In der Sitzung des großen Rethes soll sich eine große Anzahl von Mitgliedern zu Gunsten der neuen Vorschläge der Großmächte ausgesprochen haben, nur unter den Ulema's und der alt-türkischen Partei sollen sich einige Gegner gefunden haben. Am 19. sollte die Antwort der hohen Pforte an die Gesandten auf die Note gegeben werden. Obwohl vor Abgang des Dampfers (19. December) dies nicht geschehen war, versicherten mehrere Briefe, die Note sei angenommen worden, und zwar mit einigen unbedeutenden Bemerkungen. Dies das Wesentlichste.

Die Niederlage der Türken bei Akiska oder bei Akhatsik bestätigte sich auch auf dem Wege von Konstantinopel. Fast das ganze Corps der türkischen Avantgarde wurde zerstört. Die Fliehenden ermordeten ihren Commandanten Vely Pascha, als sie in das Hauptquartier angelangt waren.

Wenn die Bevölkerung in Konstantinopel sich zu entmuthigen anfängt, kann dies noch nicht für die vom Kriegsschauplatz entfernten Provinzen gelten, wo man noch von den ersten Siegen spricht und der Fanatismus sich täglich steigert. In Eanea war ein türkischer Dampfer mit arabischen Truppen angelangt, um diese nach Smyrna zu führen. Da sie dort Rast hielten, dachte ein bludürstiger Araber seine Wut gegen die Christen gleich ausüben zu müssen. Er fand einen rubigen Matzeser auf der Straße und stieß diesem sein scharfes Messer in das Herz. Noch war Letzterer nicht zur Leiche geworden, als der Bossewicht einem alten franz. Kaufmann begegnete und das noch vom Blute rauhende Messer ihm in die Brust stossen wollte. Allein der alte Mann hatte den Stoss abgewendet und blieb unversehrt. Der Mörder warf sich in's Meer, wurde jedoch von den Wachen ergriffen, wo er sagte, er sei vom Propheten bestimmte worden, die Christen zu ermorden. Nachdem man ihn in's Gefängniß geworfen, verlangten der englische und französische Consul Genugthuung, die man freilich aus Konstantinopel erwartet muss.

Aus Damascus reichen die Briefe bis zum 5. December. Die Nachrichten über neue türkische Siege geben der dortigen Bevölkerung Gelegenheit zu festlichen Demonstrationen, an denen jedoch die Regierung keinen Anteil nahm, um nicht den muslimischen Fanatismus gegen die Christen noch mehr zu erhöhen. Diese Mäßigung der Regierung ist sehr lobenswert. Am 26. November war die Pilgercaravane, bestehend aus 1300 Türken, 700 Personen und 1000 Syriern, mit dem Gouverneur von Damascus, Ascar Pascha an der Spitze, aus Melka zurückgekehrt. Der Gouverneur zeigte sich wegen den von den Bewohnern am 15. und 22. v. M. gemachten Demonstrationen gegen die Christen sehr erbittert, und sprach sich gegen den Kaimakam und mehrere Notabilitäten missbilligend aus, daß sie diese Demonstrationen erlaubten. Die Fanatiker bereiten sich demnächst zu neuen Festlichkeiten vor, sobald wieder günstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz anlangen sollten. Gegen den 10. d. M. sollten die Cavallerie und ein Bataillon Infanterie von Damascus, 1 Bataillon von Jerusalem, 1 von Tripolis und 1 von Hama nach Konstantinopel abreisen, so daß in Damascus nur 3 Bataillone verbleiben. Je mehr Truppen abmarschieren, desto unsicherer wird es für die Christen.

Briefe aus Beirut vom 10. December melden: Der neue französische Generalconsul von Jerusalem, Herr Boca, der mit dem französischen Dampfer hier

angelangt ist, hat sich Mittwoch auf seinen Posten begeben. Dieser Tage wurde in Beirut der großherrliche Ferman verlesen, mit welchem der Sultan seinen neuen Titel Ghazzi (der Siegreiche) bekannt macht. Bei dieser Gelegenheit wurden 21 Kanonensalven abgefeuert. Am 7. December langte in Beirut mit dem Lloydampfer der Erzbischof von Taron, Graf Brunoni an. Er ist zum neuen Delegaten für den Libanon ernannt und wird seinen Sitz in Beirut haben. Er ist auf Cyprus geboren, und war früher Stellvertreter des lateinischen Patriarchen in Jerusalem. Seit dem Tode des Bischofs Vilardebat war die Delegation des Libanon nie besetzt. Am 10. statteete der Erzbischof die Besuche an die Consuln und vornehmten Handelsleute ab.

## W e s t e r n i c h.

Wien, 30. December. Zur Erzielung eines möglichst gleichförmigen Vorganges in Bezug der Kundmachung der auf telegraphischem Wege den k. k. Telegraphenämtern mitgetheilten Wiener Börsencourse wurde Nachstehendes verfügt und hat mit 1. Jänner 1854 in Anwendung zu kommen:

1. Die Abtelegraphirung der Course des Staatspapiere und Wechsel an der Wiener Börse hat durch das k. k. Telegraphen-Centralamt an alle k. k. Telegraphenämter bald nach dem Schlusse der Börse, so nach zwischen 1½ und 2½ Uhr Nachmittags in der Weise zu erfolgen, wie die den Aemtern mitgetheilte Blanquette entnehmen läßt.

2. Ueber die denselben mitgetheilten Course sind zwei Blanquette auszufertigen, wovon eine sogleich nach dem Einlagen an einem dem Publicum leicht zugänglichen Orte des Gebäudes, worin das Telegraphenamt sich befindet, anzuhängen ist.

3. Das zweite Exemplar ist gleichzeitig der im Orte des Telegraphenamtes befindlichen obersten politischen k. k. Behörde zustellen zu lassen, welcher obliegen wird, hiervon in den Kronlands-Hauptorten der Redaktion der Landeszeitung zur Aufnahme in dieselbe, dann der im Orte befindlichen Handels- und Gewerbe kammer die Mittheilung zu machen. Derselben bleibt es übrigens anheimgestellt, diesen Course mittheilungen eine weitere Ausdehnung zu geben, wenn Local-Verhältnisse dieses angemessen erscheinen lassen.

4. An k. k. Behörden, so wie an Handels- und Gewerbe kammern in Orten, wo ein Staats-Telegraphenamt nicht besteht, darf die Mittheilung der Course direct vom Telegraphenamte zu erhalten wünschen, so ist die Bewilligung des Ministeriums im Wege der bezüglichen Postdirection nachzusuchen.

Im Falle der Gestattung ist für jede mittelst der Post zu versendende Depesche das Postporto, wie es für einen einfachen Brief nach dem bestehenden Tarife und der Entfernung vom Orte des Telegraphenamtes, welches den Coursebericht ausfertigt, bis zum Bestimmungsorte entfällt, zu entrichten.

Wien, 30. December. Nach den statistischen Ausweisen hat sich der Papierverbrauch seit dem Jahre 1848 in Österreich beinahe verdoppelt. Vom Jahre 1850 bis 1851 ist derselbe um 20 Prozent gestiegen.

— Im eben ablaufenden Jahre hat sich die Zahl sämtlicher Arbeiter, welche bei allen im Bau begriffenen Eisenbahnen der Monarchie in Arbeit standen, auf circa 17.000 Individuen belau fen.

— Außer den bis jetzt getroffenen Maßregeln allgemeiner Natur zur Beseitigung der Befürchtungen eines künftigen Notstandes in einzelnen Distrikten der Monarchie, wie die zeitweilige Aufhebung der Einfuhrzölle und die Ermäßigung der Frachtpreise

auf den Eisenbahnen für Cerealien, sind von Seite der k. k. Regierung noch weitere geeignete Vorkehrungen zur ausreichenden Befriedigung spezieller und örtlicher Bedürfnisse im Zuge.

Wien, 31. Dec. Se. k. k. apostol. Majestät haben der evangelischen Filialgemeinde zu Alsföna zum Aufbau ihrer Kirche aus der Aerarialcasse eine Unterstützung von 400 fl. EM. allernächst zu bewilligen geruht.

— Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Militär- und Civilgouverneur von Ungarn, haben den „Berethyo-Regulirungsverein“ ein Anlehen von 100.000 fl. EM. angewiesen.

Triest, 31. December. Das hohe k. k. Handelsministerium hat, wie wir vernehmen, die von der 1. Börsedeputation statt und im Namen der erst im Laufe des heurigen Jahres constituirten Handels- und Gewerbe kammer vorgelegte Zusammenstellung von detaillirten wertvollen Daten über die Schiffs- fahrts- und Handelsbewegung des hiesigen Platzen während des Jahres 1852 mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen und der 1. Börsedeputation für diese interessante Darstellung die volle Anerkennung ausgedrückt.

Hinsichtlich der am Schlusse des Berichts besonders hervorgehobenen Maßregeln zur Belebung des hiesigen Handels und der Schifffahrt wird auf die stets bewiesene besondere Fürsorge der Staatsverwaltung für die forschreitende Entwicklung und das Gedeihen unserer Verkehrsbeziehungen mit dem Beifügen Bezug genommen, daß die thunlichste Förderung dieser wichtigen Interessen mit der gebotenen Beachtung der Verhältnisse und der Bedürfnisse der einzelnen Kronländer unausgesetzt die vollste Aufmerksamkeit und Thätigkeit des k. k. Handelsministeriums in Anspruch nehme. (Triest. Btg.)

Linz, 27. December. Die hiesigen „Katholischen Blätter“ veröffentlichen nächstehende Zuschrift:

An den Vorstand des ländlichen Central-Vereines zu Linz.

Was der Katholikenverein von Linz für das Wohl der Kirche und zur Belebung der katholischen Kirche geleistet und die Beweise des Eifers für die katholische Sache und der Ergebenheit an den heil. Stuhl, die derselbe seit seinem Bestehen geliefert hat, dies Alles war mir bekannt. Mit wahrer Freude jedoch habe ich den Ausdruck Ihrer katholischen Gesühle in Ihrem Briefe vom 19. v. M. entgegenommen. Ich weiß, daß nichts Anderes der obigen Verein sucht und will, als das Gute in jeder Richtung, nämlich in religiöser sowohl, als auch in moralischer Hinsicht, zu befördern. Die Bedürfnisse unserer Zeit in dieser Beziehung sind sehr groß, und es thut wahrhaftig Noth, daß alle diejenigen, welche vom katholischen Gesühle beseelt sind, mit vereinten Kräften darauf hinarbeiten, das Böse zu bekämpfen, und das christliche Leben in der Familie sowohl, als im Staate immer mehr zu wecken und zu festigen. Das können Sie, meine Herren, wenn Sie Ihren Grundsäzen getreu folgsam, an der katholischen Kirche festzuhalten, und die Mittel, die in Ihrer Macht liegen, zur Verbreitung derselben Grundsäze und zur Belebung der christlichen Jugend mit treuer Gewissenhaftigkeit anzuwenden.

Ich sehe es als eine Pflicht an, Se. Heiligkeit in Kenntniß zu sezen von den katholischen Gesinnungen, welche Sie mir mitgetheilt und die gerechten Anspruch auf das Wohlwollen Sr. Heiligkeit haben.

Indem ich aus vollem Herzen den himmlischen Segen über die Katholikenvereine in Ober-Österreich herabruße, danke ich Ihnen für das mir zugeschickte Büchlein, und verharre mit ausgezeichneter Hochachtung und Liebe.

Euer Hochwohlgeboren  
Wien, den 5. Dec. 1853. Ergebener  
Card. Viale.

Gleich ehrender Zuschriften hatte sich der Verein von Seiten des hoch. Hrn. Bischofs von Linz und des hochw. Hrn. Fürstbischofs von Brixen zu erfreuen.

Telegraph. Depesche des „Fremdenblattes“.

Bukarest, 29. December. So eben ist die Nachricht eingelaufen, daß die Türken nach hartnäckigem Gefechte Karakal mit Sturm genommen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 30. December, Mittags 1 Uhr.

Im Beginne zeigte sich die Börse in Folge neu auftauchender Besorgnisse bezüglich der orientalischen Angelegenheiten sehr flau, zum Schlusse aber beruhigte sich wieder die Stimmung und die Koursverhältnisse kehrten ziemlich in den gestrigen Stand zurück.

5 % Metall behaupteten sich überhaupt fest mit 93 1/2 %.

Dagegen wichen Lotterie-Effeten um 1 1/2 p. Et. bis 2 p. Et.

Nordbahn-Actionen hoben sich allmälich bis 235.

Fremde Wechsel und Comptanten haben um 1/4 p. Et. an-

gezogen, waren aber am Schlusse bedeutend stauer.

London 11 fl. 19 1/2 Brief. — Paris 136 1/2. — Ham-

burg 86 1/2 Brief. — Frankfurt 115 1/2. — Mailand 114 1/2.

— Augsburg 116 1/2. — Livorno 113 1/2 Geld. — Amster-

dam 97 1/2 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5 % 93 1/2—93 1/2.

detto S. B. 5 % 110 1/2—111

detto " 4 1/2 % 82 1/2—82 1/2

detto " 4 % 73 1/2—73 1/2

detto v. J. 1850 m. Rückz. 4 1/2 % 92 1/2—92 1/2

detto 1852 4 % 91 1/2—91 1/2

detto verlost 4 % —

detto " 3 % 57—57 1/2

detto " 2 1/2 % 47 1/2—47 1/2

detto " 1 % 18 1/2—18 1/2

detto zu 5 % im Ausl. verzinst. —

Grundlast-Oblig. N. Dester. zu 5 % 92—92 1/2

detto anderer Kronländer 91—91 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 231—231 1/2

detto detto 1839 134—134 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60—60 1/2

Obligat. des L. V. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 100 1/2—101

Bant-Actionen mit Bezug pr. Stück 1375—1377

detto ohne Bezug 1145—1148

detto neuer Emplion 1024—1026

Escomptebank-Actionen 99 1/2—99 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 234 1/2—235

Wien-Gloggnitzer —

Budweis-Linz-Gmunden 263—266

Preßb. Tyrr. Eisenb. 1. Empl. —

2. mit Priorit. 45—47

Dedenburg-Wiener-Neustädter 57—57 1/2

Dampfschiff-Actionen 624—626

detto 11. Emplion 621—622

detto 12. do. 599—600

detto des Lloyd 615—620

Wiener-Dampfmühl-Actionen —

Como Rentsehne 14—14 1/2

Österhähn 40 fl. Rose 77 1/2—77 1/2

Windischgrätz-Rose 25 1/2—26

Waldstein'sche 27 1/2—27 1/2

Keglevich'sche 10 1/2—10 1/2

Kaisers. vollwichtige Ducaten-Agio 20 1/2—20 1/2.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 31. December 1853.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p. Et. (in C. M.) 93 5/8

detto " 4 1/2 " 82 7/16

Darren mit Verlösung v. J. 1839. mit 100 fl. " 133 1/8

Grundlast-Obligation. anderer Kronland. zu 5 % 90 1/2

Bant-Actionen. pr. Stück 1377 fl. in C. M.

Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. C. M. 2352 1/2 fl. in C. M.

Action der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn

zu 500 fl. C. M. 870 fl. in C. M.

Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt

ohne Bezugsschein zu 500 fl. C. M. 625 fl. in C. M.

Action des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. C. M. 616 fl. in C. M.

Como-Rentsehne zu 42 lire à . 14 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 31. December 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rthl. 97 3/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 116 5/8 3 Monat.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ber.)

einfl. Wahr. im 23 1/2 fl. Anh. Guld. 115 5/8 3 Monat.

Genoa, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 134 1/2 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 86 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 113 1/2 fl. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11—18 fl. 3 Monat.

Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 114 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Guld. 135 7/8 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Guld. 136 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 31. December 1853.

Brief. Geld.

Kais. Münz-Ducaten Agio . . . . 20 5/8 20 3/8

detto Rand- do. . . . . 20 1/2 20 1/4

Gold al. marco " . . . . . 20

Napoleonsb'or's " . . . . . 9.4

Souverainb'or's " . . . . . 15.52

Ruß. Imperial " . . . . . 9.23

Friedrichsb'or's " . . . . . 9.38

Engl. Sovereigns " . . . . . 11.22

Silberagio " . . . . . 16 15 3/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 30. December 1853.

Mr. Dr. Carl Ullmann, österr. Ministerialrath, von Agram. — Mr. Moriz Scharf, Consul, von Frankfurt nach Triest. — Mr. Philipp Verona, Schiffss-Capitän; — Mr. Adolf Berlin, Privatier, — Mr. Anna Fischer, Postverwalters Gattin; — Mr. Jacob Guttmann, — und Mr. Heinrich Bindesbäler, beide Handelsleute, alle 5 von Wien nach Triest.

Nebst 40 andern Passagieren.

3. 705. a (2)

Nr. 7961.

Concurs-Ausschreibung.

Im Bereich dieser Bezirkshauptmannschaft sind zwei Bezirkschirurgenstellen, die eine zu Feistritz in der Woche mit einer jährlichen Remuneration von 50 fl., und die andere zu Kronau mit einer jährlichen Remuneration von 70 fl., aus der Bezirkssasse zahlbar, in Erledigung gekommen.

Die Bewerber, die der slavischen Sprache mächtig sein müssen, wollen ihre documentirten Gesuche, mit ausdrücklicher Angabe, welchen Posten sie zu erhalten wünschen, bis 15. Februar 1854 an die Bezirkshauptmannschaft portofrei ein-

senden.

Anton Schniderschitz von Feistritz, wider Josef Novak zu Klein-Bukovitz, peto 102 fl. 43 kr., betreffend die Heilbietung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Prem sub Urb. Nr. 3 vorkommenden, gerichtlich auf 2478 fl. bewerteten 1/4 Hube, wird kund gemacht, daß es bei dem Umstände, als bei der ersten Heilbietung kein Anbot geschah, bei den weiteren Heilbietungstagszählungen vom 16. Jänner und 15. Februar 1854 sein Verbleiben behalte.

R. k. Bezirksgericht Feistritz am 16. December 1853.

3. 2018. (3)

## Schießstatt-Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern des bürgerlichen Schützen-Vereins wird zur Kenntniß gebracht, daß nach Ablauf der Adventzeit in den Localitäten des Schießstatt-Gebäudes folgende Abend-Unterhaltungen statt finden werden:

Am 1. Jänner 1854 Abendunterhaltung mit Spiel

8. dto. dto. dto. mit Spiel und Tanz.

15. dto. dto. dto. dto. dto.

22. dto. dto. Ball.

29. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

5. Februar Ball.

12. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

19. dto. Ball.

26. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

Direction des bürgerlichen Schützen-Vereins zu Laibach am 28. December 1853.

3. 707. a (2)

Nr. 2226.

Bei dem fertigten Steueramte wird ein Diurnist mit dem Tagelde von 45 kr. auf zwei Monate aufgenommen.

Aspiranten wollen sich persönlich hieramts melden, und die Zeugnisse über Moralität und bisherige Dienstleistung produciren.

Diejenigen, welche bereits bei Steuerämtern gedient haben, werden mit Vorzug berücksichtigt.

R. k. Steueramt Oberlaibach am 29. December 1853.

3. 704. a (3)

Nr. 5452.

## Kundmachung.

Um dem Publikum die Aussicht auf einen leichteren Ankauf des ordinären Brotes zu eröffnen, wird gestattet, daß nicht nur an den gewöhnlichen Wochenmärkten, sondern alle Tage das Brot vom Lande in die Stadt gebracht und öffentlich verkauft werden könne.

Doch muß dieses Brot der Gesundheit zugänglich und mindestens nach dem jeweilig bestehenden Tarife gebacken sein.

Stadtmaistrat Laibach am 28. December 1853.

3. 1892. (3)

Nr. 4336.

## Edict.

Die auf den 21. Juli, 25. August und 29. September 1. J. anberaumte executive Heilbietung der, dem Hrn. Johann Schmutz von Sturia gehörigen Realitäten, im Grundbuche Wippach sub Urb. Fol. 512, Rect. 3. 27 vorkommend, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 11. März 1851, B. 1313, dem Hrn. Michael Terčič von Wippach, schuldigen 839 fl. C. M. c. s. c., ist auf den 3. November, 3. December 1853 und 5. Jänner 1854 in der Gerichtskanzlei mit dem früheren Anhange übertragen.

R. k. Bezirksgericht Wippach am 18. Juli 1853.

Nachdem bei der ersten und zweiten Heilbietung kein Kaufstücker erschien ist, so wird nunmehr zu der dritten Heilbietung mit dem Anhange geschritten, daß bei derselben die in Execution gezogenen Realitäten auch unter dem Schätzungsvertheile hintangegeben werden.

3. 1956. (3)

Nr. 8335.

## Edict.

Zu dem diesseitigen Edicte vom 16. October 1. J., B. 6059, in die Executionsache des Hrn.

3. 1448. (4)

Nr. 8335.

Mit k. k. allerhöchstem Privilegium und unter Approbation des hohen k. preuß. Minis-

teriums der Medicinal-Angelegenheiten.

## Doctor Borchardt's

aromatico-medicinische

Preis eines für mehrere

Monate ausreichende